

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar Montag, Mittwoch u. Samstag. Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit 4 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 — außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 22.

Samstag, den 24. Februar 1894.

11. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Geburtsfest Seiner Majestät des Königs am Sonntag, den 25. Februar 1894.

Programm:

- | | |
|---|--|
| <p>1) Allgemeine Beflaggung der Gebäude;
2) Morgens 8 Uhr: Tagwache mit Böllerschüssen;
3) Vormittags 9^{1/4} Uhr: Festgottesdienst; eine</p> | <p>Viertelstunde früher Versammlung auf dem Rathaus zum gemeinschaftl. Kirchgang;
4) Abends 5 Uhr: Festessen und Bankett im Kgl. Badhotel.</p> |
|---|--|

Die Stadtbewohner werden zur würdigen Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes freundlichst aufgefordert.

Den 20. Februar 1894.

Stadtschultheissenamt: Bätzner.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 6. März
vormittags 11^{1/2} Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad:
aus Distrikt II. Eiberg Abt. 21 Paulinenhöhe, Abt. 114 Unterer Baurenberg, Abt. 120 Unt. Gustrif, Abt. 122 Unt. Aitergrund, Abt. 123 Gustrif:

832 Stück Langholz I. bis V. Classe mit 576 Fsm.;

151 Stück Sägholz I. bis III. Classe mit 102 Fsm.;

Ferner aus Distrikt II. Eiberg Abt. 21 Paulinenhöhe, Abt. 50 Konradstein, Abt. 114 Unt. Baurenberg und Abt. 123 Unterer Gustrif:

9 Eichen III. u. IV. Cl. mit 2.56 Fsm.,

5 Buchen I. u. II. Cl. mit 2.18 Fsm.

Sonntag, den 25. Februar
Geburtsfest S. M. des Königs
Wilhelm

9^{1/4} Uhr Predigt, darauf Hochamt mit Te Deum.

Kath. Stadtpfarramt:
Stofer Pfarrverweser.

Schuld- und Bürg-Scheine
sind zu haben bei in Buchdruckerei ds. Bl.

Zwangs-Versteigerung.

Nächsten Freitag, den 2. März
nachmittags 1 Uhr

kommen beim Pfandlokal hier im Zwangswege gegen bare Bezahlung zum Verkauf:
2 Schraubstüde, 1 Bohrmaschine, 1 Schneidkupp, 1 Richtplatte, 1 Blech-

schere, circa 14 Ctr. verschiedenes Schmiedeeisen, Bandisen, Eisenblech, Riffelblech Eisenlack, Feilen u sonstige Eisenwaren.

Wildbad, den 22. Febr. 1894.

Gerichtsvollzieher:
Gutbub.

Militär-Verein Wildbad „Königin Charlotte.“

Anlässlich des am
Sonntag, den 25. ds. Mts.,
stattfindenden

Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs
tritt der Verein zu gemeinsamem Kirchgang
vormittags 9^{1/4} Uhr

beim Rathaus an.
Am gleichen Tage
nachmittags 2 Uhr



General-Versammlung im Gasthaus z. Windhof.

Der Vorstand.

Confirmanden-Anzüge

sind von M. 15.— an vorrätig am Lager bei

G. Riexinger.

Berichtigung!
Militärverein Wildbad
 „Königin Charlotte.“

Die auf nächsten Sonntag, den 25. ds. Mts. im Gasthaus z. Windhof ausgeschriebene Generalversammlung findet eingetretener Hindernisse halber erst am

Sonntag, den 4. März 1894
 nachmittags 2 Uhr

statt. Der Vorstand.

Verloren

ging im Stadtwald Abth. Kappelberg ein
Lothbohrer.

Der Finder wird gebeten denselben gegen Belohnung abzugeben
 in der Redaktion ds. Blts.

Bruchleidende!

Schonet Euren Körper, tragt nur das elastische

Gürtelbruchband ohne Feder,
 gegen Nachahmung gesetzlich geschützt. Kein lästiger Druck, leicht und bequem, größte Sicherheit, das beste anatom. Bruchband. Leib- und Vorfallobinden.

Ehren-Diplom Breslau 1893.

In Neuenbürg am 2. März von 8 bis 1 Uhr im Bären zu sprechen

L. Bogisch, Stuttgart.

Stelle-Gesuch.

Ein jüngeres Mädchen sucht für sofort oder später Stelle.

Wer? sagt die Redaktion.

Alle Sorten

Gemüse- u. Blumen-Samen

von einer der größten Samenzüchtereien Deutschlands, ist in größeren und kleineren Quantitäten stets zu haben bei

Ernst Wacker, Gärtner.

Laudenbacher

Kirchenbauweise

à 1 M. Ziehung 30. Mai 1894.

sind zu haben bei **Carl Wilsch. Vott.**

Wildbad.

Bestellungen auf

Obstbäume

Ia Qualität nimmt entgegen.

Ernst Wacker, Gärtner.

Turnverein Wildbad.

Heute Samstag, 24. ds. Mts.
 abends 8 Uhr



Versammlung im Lokal.
 Der Vorstand.

Feinstes

Nizza Olivenöl

und kaltgeschlagenes

Mohnöl

empfiehlt

Fr. Treiber.

NEU! Julius Krimmel's NEU!

(Wildbader Waschanstalt)

„Einst u. Jetzt.“



Musterschutz
 14721.

gesetzlich geschützter **Aufhänger für Kragen und Manschetten** verdient allen Hausfrauen und Wäscherinnen aufs angelegentlichste empfohlen zu werden, weil derselbe nicht nur allein das zeitraubende Einzelaufhängen, sondern auch das Ausreißen der Knopflöcher und Schmutzigwerden an der Klemmstelle beseitigt, auch löst sich dieser Aufhänger im Freien wie im Zimmer schnell und sicher anbringen.

Alleinverkauf für Wildbad:

Geschwister Horkheimer,
 Hauptstraße.

— Das in Berlin erscheinende praktische Wochenblatt für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ schreibt hierüber folgendes: An Gute Hausfrau, die's eilig hat. Dem unpraktischen Aufreihen der gewaschenen Kragen und Manschetten macht eine Erfindung von Julius Krimmel zu Wildbad in Würt. ein Ende. Der Erfinder liefert ein verzinnntes Drahtgestell mit Sicherheitshaken zum Befestigen auf der Zeugleine. An diesem länglichen Gestell befindet sich nach unten eine Anzahl nach verschiedenen Seiten gebogener Haken, auf welche man die Kragen und Manschetten mit den Knopflöchern aufhängt und an der Leine trocknen läßt.

Wildbad, 23. Februar 1894.

Todes-Anzeige.



Tiefbetrubt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, dass unsere liebe Gattin, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Pauline Drebingen,
 geb. Schmid

heute vormittag halb 12 Uhr nach längerem Leiden im Alter von 30 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag nachmittag 2 Uhr.

Bettfedernreinigung.

Das Reinigen und Dämpfen älterer Bettfedern besorgt auf das sorgfältigste und billigste

Wilsch. Ulmer.

Wildbad.

Unterzeichneter empfiehlt sein gut assortiertes Lager in

Spiegel, Bilder- und Vorhang-Gallerien

und sind solche im Laden gegenüber Herrn Kaufmann Fr. Treiber ausgestellt.

Karl Schulmeister,
 Schreinermeister.

Schleuderhonig

empfiehlt

Chr. Pfau.

I^a Rindschmalz

empfiehlt

Chr. Vott.

N u n d s c h a u.

— In Giengen a. d. Br. hat sich ein trauriger Fall zugetragen. Zwei Knaben, im Alter von 3 und 4 Jahren, dem Metzgermeister F. Maier und dem Hafnermeister G. Süßmuth gehörend, hatten sich vom Hause entfernt und waren nach eingebrochener Dunkelheit noch nicht zurückgekehrt. Nach stundenlangem Suchen in der Stadt und deren Umgebung wurden sie gegen 9 Uhr ertrunken im Bibergraben aufgefunden. Die Wiederbelebnungsversuche waren ohne Erfolg.

Freudenstadt, 15. Febr. Unsere Stadt ist wegen ihres ausgedehnten Waldbesitzes in der glücklichen Lage, keinen Gemeindefschaden umlegen zu müssen; vielmehr erhält jeder Bürger jedes Jahr einen Bürgernutzen, genannt „Holzgeld“, aus der Stadtkasse bezahlt. Trotzdem in den letzten Jahren zur Verbesserung von Wegen, Anlagen und Kanalisation von Straßen, zur Hebung des Fremdenverkehrs u. s. w. sehr viel geschehen ist, haben die bürgerlichen Kollegien in heute abgehaltener Sitzung den diesjährigen Bürgernutzen auf 30 M. festgesetzt. Es bedeutet das in der städtischen Verwaltung einen hoch anzuschlagenden Fortschritt, da in den letzten Jahren bloß 25 M., früher bloß 20 M. genehmigt werden konnten.

Waldsee, 20. Febr. Heute morgen fuhr der erste Zug, welcher von Waldsee herkam, infolge unrichtiger Weichenstellung auf dem Bahnhof Aulendorf ein. Ein Wagen, mit Gerste beladen, wurde total zertrümmert, zwei andere ausländische leere Wagen stark beschädigt. Die Insassen des Waldseer Personenzuges kamen nach zwei heftigen Stößen mit dem Schrecken davon. Der Maschinenführer, welcher sogleich bemerkte, in welcher Gefahr der Zug sich befand, gab augenblicklich Gegendampf. Leider waren der strengen Kälte wegen die Schienen gefroren, was dem Zusammenstoß Vorschub geleistet haben soll. Eine Abschwächung jedoch wurde jedenfalls durch den Gegendampf bewirkt.

Karlsruhe, 20. Febr. Domkapitular Knecht wurde vom Papst zum Weihbischof der Erzdiözese Freiburg ernannt.

Friedrichruh, 19. Febr. Der kaiserliche Sonderzug traf, wie festgesetzt, 5 Uhr 57 Min. hier ein und durchfuhr den Bahnhof bis zum Uebergang bei dem Schlosse des Fürsten, wo Bismarck in Kürasseruniform mit grauem Mantel, Professor Schwenninger und Dr. Chrysanber den Kaiser erwarteten. Der Kaiser schritt auf den Fürsten zu, dem er die Hand schüttelte und in das Schloß geleitete. Das Publikum bereitete dem Kaiser die lebhafteste Begrüßung. Im Schlosse begrüßte der Kaiser die Fürstin und führte dieselbe am Arm in den Salon. Der Kaiser trug die Marineuniform.

Berlin, 20. Febr. Fürst Bismarcks Befinden wird von allen, der gestrigen Zusammenkunft in Friedrichruh beiwohnenden Berichterstattern als ein vortreffliches geschildert.

— Zum Besuche des Kaisers in Friedrichruh schreibt die Bessische Zeitung, der Kaiser habe der Empfindung weiter Kreise des Volkes entsprochen, indem er dem Fürsten Bismarck seine andauernde Verehrung und Freundschaft bewies; er habe allen schweigsamen Gegnern des neuen Kurses die Mäßigkeit entzogen, den Groll des Fürsten für ihre politischen Parteizwecke auszubeuten. Die Börsenzeitung sagt, das Ereignis könne nicht hoch genug geschätzt werden; bei der

impulsiven Natur des Kaisers dürfe man sicher sein, daß wir geschichtlich markanten Folgeerscheinungen der Wiederannahme der Beziehungen zwischen dem Kaiser und dem Altreichskanzler erst noch entgegengehen.

— Dem Bundesrate in Berlin ist ein am 10. Februar zwischen Deutschland und Rußland abgeschlossenes, von dem Staatssekretär Freiherrn von Marschall und dem Boischaster Grafen Schuwaloff unterzeichnetes Uebereinkommen zugegangen, wonach jedes der beiden Länder auf Verlangen diejenigen seiner früheren Angehörigen wieder übernimmt, die ihre Staatsangehörigkeit durch Abwesenheit oder aus anderen Gründen verloren und eine neue Staatsangehörigkeit nicht erworben haben.

— Dem Vernehmen nach beabsichtigt die belgische Regierung, die Einfuhr von Schafen aus Deutschland zu verbieten.

Kiel, 20. Febr. Um 3 Uhr setzte sich der große Zug mit den Leichen der auf der „Brandenburg“ Verunglückten in Bewegung. Tausende von Menschen standen in den Straßen. Die Häuser hatten auf Halbstock geflaggt, ebenso die Schiffe. Die Trauerparade wurde durch die Kapelle der 1. Matrosendivision eingeleitet, die den 17 Wagen, mit 30 Leichen, voranschritt. Es folgte die Geißlichkeit mit den Angehörigen; darauf Stationschef Knorr als Vertreter des Kaisers, dann das Offizierskorps, Abordnungen der Marine und der Truppenteile, sowie Kriegervereine, darunter viele auswärtige. Den Schluß bildete ein Zug des Serbataillons. In dem Massengrab wurden 21 Leichen, in den Einzelgräbern 9 Leichen begeben.

— **Nahrungsmittelfälschung aus Brodneid.** Aus Stettin wird geschrieben: Ein eigenartiger Fall von Nahrungsmittelfälschung beschäftigte die hiesige Strafkammer. Der Bäckermeister Gustav Kühl lieferte seit mehreren Jahren die Backwaren für die Gastwirtschaft von Boffomeier in der Domstraße. Im Sommer v. J. wurde ihm die Lieferung entzogen und einem anderen Bäckermeister übertragen. In der nächsten Zeit fanden nun die Gäste der Wirtschaft in den Bröden verschiedene ekelerregende Gegenstände, wie Eierschalen, zusammengesetzten Schmutz, Kautabakstückchen und Stücke von Papierdüten. Der neue Lieferant beteuerte, daß er persönlich die Zubereitung der Backwaren überwache und daß es ihm ein Rätsel sei, wie die Gegenstände in die Backwaren gekommen wären. Schließlich fiel es auf, daß jedes Mal der alte Lieferant Kühl im Restaurant gewesen war, wenn derartige ekelbaste Backware gefunden wurde; es wurde deshalb auf ihn aufgepaßt, und eines Tages ertappte man ihn denn, wie er ein Brödenchen in den Brodkorb gleiten ließ, welches den ekelhaften Inhalt zeigte. Kühl gab auf Befragen zu, daß er aus Brodneid gehandelt habe. Die Strafkammer verurteilte Kühl wegen Vergehens gegen § 12 des Nahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879 in Verbindung mit versuchtem Betrug zu einer Gefängnisstrafe von neun Monaten und einem Jahre Ehrverlust.

— Der mit 25,000 Fr. durchgebrannte J. Schütz, Ankläufer der Solothurner Kantonalbank, ist in Hamburg bei Revision des Auswanderungsdampfers Dina verhaftet worden. Er trug noch 24,200 Fr. bei sich.

— Einer der berühmtesten Baumriesen der den deutschen Wälder, die Königsanne

im Staatsforst bei Oibernhan im sächsischen Erzgebirge, wurde vor einigen Tagen vom Sturm entwurzelt. Der gewaltige Baum soll nach sachverständiger Schätzung nicht später als 1344 gepflanzt sein; er würde somit etwa 550 Jahre alt geworden sein.

— Ein dänischer „Ausschlüger“. Ein an die Thaten des berühmten englischen Frauenmörders erinnernder Aufseher erregender Mord wird aus Fredericia in Jütland gemeldet. In einem in der Nähe dieser Stadt gelegenen Bretterschuppen hat am Dienstag der Armenhäusler Bender eine Dirne erwürgt und dann in entschlicher Weise zugerichtet. Brust und Schultern waren mit einem Messer zerstoßen und ganz zerlegt — weitere Details wollen wir den Lesern erlassen. Der Mörder, der in seinem Neußern als ein Scheusal in Menschengestalt geschildert wird, ist mehrfach wegen Sittlichkeitsverbrechen bestraft, u. A. wegen grausamer Mißhandlung eines 13jährigen Mädchens mit 12 Jahren Zuchthaus. Nach Abbüßung dieser Strafe ging er nach Amerika, kam aber 1893 zurück. Bald danach kam er in Fredericia ins Armenhaus. Beim Verhör trat er mit cynischer Frechheit auf. Er erklärte, daß er, wenn er mit Frauen zusammen sei, einen unüberstehlichen Drang habe, diese zu töten und zu zerstückeln. Als Grund für diesen Mord gab er an, daß ihn die Dirne an seine früheren Verbrechen erinnert habe, und verstümmelt habe er sie deshalb, weil es ihn freue, wenn er Blut sehe. Zwischen dem Mörder und seinem Opfer, einem häßlichen Frauenzimmer Namens Marie Nielsen, bestand schon seit zwanzig Jahren ein Liebesverhältnis.

— Aus Budapest wird gemeldet: Eines der berühmtesten Werke Makarts, das Portrait des verstorbenen Grafen Edmund Zichy, wurde durch einen furchtbaren Windstoß in die Donau getragen, der es den Händen eines Dieners entriß, welcher damit auf dem Kutschbock eines Omnibus saß. Das Bild, das einen Wert von 15 000 fl. repräsentiert, verschwand spurlos in den Wellen der Donau.

— Die Polizei in London machte abends einen Einfall in den Anonymy-Klub der Anarchisten in London, beschlagnahmte eine große Zahl der bloßstellendsten Schriftstücke und nahm mehrere Verhaftungen vor. Die Zahl der Verhafteten betrug um Mitternacht 18, darunter mehrere Fremde ohne Paß. Unter den beschlagnahmten Papieren befindet sich ein in französischer Sprache abgefaßtes Manifest mit dem Titel: Tod dem Präsidenten Carnot. Hausdurchsuchungen fanden nachts in verschiedenen Anarchistenwohnungen statt.

— Der Anarchist, der in London beim Transport von Explosionsmaterial durch eine Entzündung der Masse auf furchtbare Weise zerrissen wurde, heißt Martial Bourdin. Er stand im 30. Jahre. In dem Körper Bourdins wurde ein großes Stück Eisen gefunden, das von der Bombe herrührte, die Bourdin in der Tasche trug. Die Tasche war mit Glassplintern und einer klebrigen Masse angefüllt. Bourdin hatte sich nach der Explosion noch 25 Meter weit fortgeschleppt; ein Finger desselben wurde in einer Entfernung von 80 Metern vom Orte der Explosion aufgefunden.

∴ (Belohnung) Romanschriftsteller (zu seinen Töchtern): Wenn Ihr brav seid, könnt Ihr Euch bei meinem nächsten Roman die Todesart des Helden wählen!

Furchtlos und treu, Wahlpruch der biedern Schwaben
Wie prangst du heute in dem alten Schild
Gott sei gelobt, es stehen noch im Wappen
Der Hirsch und Löwe stark und treu und mild
Steht Furchtlos treu ihr Männer all
Von Berg und Thal.

Von Berg und Thal tönt's heute unerschrocken,
Heil König Dir vom Württembergerland
Von Berg und Thal erschallen heut die Glocken
Und schwarz-rot weht es von der Siebelwand
Von Berg und Thal erschallt es noch
Hoch Wilhelm Hoch.

Hoch Wilhelm Hoch er hat den Schwur gegeben
Ein Hüter allzeit unseres Rechts zu sein
Drum dreimal Hoch der König er soll leben
Trinkt stolz darauf den heimatlischen Wein,
Noch rebumkränzt steht Konrad edles Werk.
Der Rothenberg.

Im Rothenberg die edlen Fürsten schlafen
Drum sei auch heute Deiner noch gedacht
Du trugst das Schloß der ersten schwäbischen Grafen
Und Bertholds Geist hält dort noch hohe Wacht.
Schütz Du o Gott mit Deiner Hand
Mein Heimatland.

Mein Heimatland wo majestätisch schau'n
Zwei Kaiserberge stolz und steil und küh,
Hinaus in die geliebte deutschen Gauen
Ich ruf Dir zu: Gut Württemberg allweg
Hier schläft dein Fürst als wie im Schloß
Im Manneschooß.

Im Manneschooß selbst in dem größten Walde
Leg ich mein Haupt und schlafe treu bewahrt
So sprach mit Stolz vom schwäb'schen Volk der Alte
Der greise Necke Eberhard im Bart
Vor Fürst und Kaiser dieses Wort
Im Reichstag dort.

Im Reichstag dort, erst jüngst noch that verfechten
Vor Fürsten, Grafen, ohne Furcht und Graun
Die württembergisch wohl gehegten Rechten
Ein Herr Minister aus den schwäbischen Gauen
Der Wahlpruch alt, bleib ewig neu
Furchtlos und treu.

Furchtlos und treu, so woll'n wir fürder stehen
Zu unfrem König und dem Vaterland
Hebt freudig hoch, wenn stolz die Banner wehen
Zum heiligen Schwur die starke Männerhand.
Wir steh'n für Dich, dies schwören wir frei
Furchtlos und treu.

Holzhäuer.

Ein Sieg des Herzens.

Novelle von R. Hofmann.

Nachdruck verboten.

15.

Der Baron schrieb dann eine entsprechende Quittung und strich das Geld ein.

„Nun wären wir fertig!“ sagte der alte Herr, und wollen sofort zurück in die Residenz reisen.

„O bitte bleiben Sie doch noch eine Stunde hier, Sie sind zum Diner meine Gäste,“ bat Lindberg sehr freundlich.

„Das ist heute nicht möglich, denn wir müssen zu einer bestimmten Stunde wieder zu Hause eintreffen,“ erwiderte der alte Herr und alle Bitten Lindbergs waren vergebens.

Fräulein von Ende kam jetzt auch wieder herbei und fragte:

„Nun, Papa, wie steht's mit dem Kaufe?“

„Alles abgemacht mein Kind, so Gott will, hältst Du in einem Vierteljahre Deinen Einzug auf Schloß Lindberg. Und nun leben Sie wohl, Herr Baron?“

Herr und Fräulein von Ende boten Lindberg freundlich die Hand zum Abschiede, dieser führte noch galant die Dame bis zur Equipage, die Herrschaften stiegen ein, man winkte sich noch einmal freundlich, und der Wagen fuhr davon.

„Das war ein glücklicher Tag,“ murmelte Baron Lindberg als er die breite Schloßterrasse wieder hinaufstieg. „Nun kann ich meine drängendsten Gläubiger befriedigen und bin dieselben in einem Vierteljahre, wenn der Verkauf vollständig abgeschlossen wird, vollständig los. Ich ziehe dann in die Residenz und sehe zu, wie ich den Rest meines Vermögens gut anlegen kann. — Schloß Lindberg und alle meine Besitzungen sind verkauft,“ rief dann Baron Lindberg dem ihm folgenden Schloßverwalter zu, „und zwar, was die Hauptsache ist, mein lieber Werner zu einem guten Preise an eine feine Herr-

schaft. Sie werden hier ohne Zweifel Ihre Stellung behalten.“

„O, was ich alter Mann brauche, habe ich mir in den langen Jahren so ziemlich erspart und bin nicht gerade auf weitere Stellung angewiesen,“ erwiderte Werner.

„Und Sie erhalten auch noch 3000 Mk. von mir als besondere Belohnung für Ihre treuen Dienste,“ erklärte Lindberg.

„Sehr großmütig, gnädiger Herr,“ bemerkte Werner, „aber verzeihen Sie, wenn ich Ihre großmütige Gabe ablehnen zu müssen glaube.“

„Aber seien Sie doch kein Thor, Herr Werner, ich erhalte für meine Besitzungen 1,300,000 Mark, da kann ich mir diese Gratifikation erlauben.“

„O, reden wir jetzt nicht von diesem entsetzlichen Verkaufe, Herr Baron, mir ist so weh und doch auch wieder so wohl um's Herz,“ sagte der alte Mann mit rührender Stimme.

„Ach, lassen Sie doch die übertriebene Gefühlschwärmerei, Herr Werner, es ist doch besser, daß ich das Gut zu einem hohen Preise verkaufe und circa eine halbe Million laoses Vermögen mir rette, als daß man mich nach einem halben Jahre vielleicht als Bankrotteur aus meinem Schlosse jagt.“

„O, mein lieber gnädiger Herr, wissen Sie denn auch, an wem Sie Ihr Schloß verkauft haben?“

„Nun, an Herrn von Ende oder vielmehr an dessen künftigen Schwiegerlohn.“

„Nein, da täuschen Sie sich vollständig, gnädiger Herr, Sie haben es in der ganzen Angelegenheit mit Comtesse Bertha, Ihrer Fräulein Cousine, zu thun.“

„Sind Sie verrückt geworden, Werner?“ frug jetzt der Baron und riß die Augen weit auf. „Was hat Comtesse Bertha mit Herrn von Ende und seiner Tochter zu schaffen?“

„Nun dieses angebliche Fräulein von Ende war Comtesse Bertha!“ erklärte Werner.

„Unmöglich! — Wie kommen Sie zu dieser unfinnigen Behauptung, Werner?“

„Weil das gnädige Fräulein, als ich mit ihr im Ahnenjaale war, fast alle Ahnenbilder leise beim Namen nannte, und weil ich die Comtesse wieder erkannte.“

„Wieder erkannt wollen Sie sie haben?“ lachte Lindberg. „Sie haben die Comtesse doch seit ihren Kinderjahren nicht gesehen!“

„Aber unvergeßlich ist mir der Blick ihrer staubblauen Augen!“

„Sie trug sich ja verschleiert, also konnten Sie die Augen gar nicht deutlich sehen!“

Bei dem Betrachten der Ahnenbilder küstete sie den Schleier und wandte sich bei einer Frage unwillkürlich um und da habe ich sie erkannt. Bei meinen grauen Haaren schwöre ich Ihnen zu, Herr Baron, daß ich mich nicht täuschte, dieses Fräulein von Ende war Comtesse Bertha!“

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

.. (Ein wirksames Rezept.) In Sachsenberg im Fürstentum Waldeck ging kürzlich ein Knecht auf Veranlassung seines Dienstherrn zum Arzt, um sich von einem nicht bedeutenden Leiden kurieren zu lassen. Der Arzt gab dem Patienten nach Feststellung seiner Krankheit das mit den Worten: „So, mein Sohn, das mußt Du einnehmen, dann wird es sich schon machen.“ Andern Tags erkundigt sich der Dienstherr nach dem Erfolg der ärztlichen Verordnung und erzählt, daß sich die Arznei mit dem Papier zwar schlecht habe einnehmen lassen, doch glaube er, daß eine Besserung bereits eingetreten sei. Der Bursche hatte das Rezept verschluckt.

.. (Entschuldigt.) Zimmerherr (neu eingezogen): „Aber die Fenster sind furchtbar schmutzig, Madame!“ — Wirtin: „Glaub's; der letzte Herr hat auch beinahe sechs Monate auf dem Zimmer hier gewohnt!“